

ALFA

Schwerpunkt
DER KLANG VON HOLZ



²⁰ **Masako Ohta, Konzertpianistin**
über den Klang von Holz

⁴⁰ **Musik trifft Holz trifft Architektur**
Musiktheater Heidelberg

⁵² **Zwei Marken im Einklang**
Steinway & Sons im Einklang mit ALFA

Cover
Architekten: Waechter + Waechter Architekten BDA, Darmstadt
Fotograf: Thomas Ott Fotografie, www.o2t.de

ALFA

wachsende Werte

© 2019 ALFA Magazin,
Alle Rechte vorbehalten

ALFA MAGAZIN
Gewerbepark 1
4742 Pram
+43 7736 6607
info.alfa@team7.at

Gestaltung: studio o43, www.o43.co
Art Direction: Stefan Radinger
Fotos: Shantanu Starick
Text: Dr. Oliver Herwig



Liebe Leser,
Schwerpunkt unseres ersten ALFA-Magazins ist der Klang des Holzes. Und das mit gutem Grund. Seit fünfzehn Jahren arbeitet der renommierte Flügel-Hersteller **Steinway & Sons** mit ALFA zusammen. Uns verbindet die Liebe zum Detail und der Wunsch nach absoluter Perfektion. In unserer Foto-Reportage laden wir Sie ein zu einem Gang durch die Hamburger Flügel-Manufaktur. Und die **Konzertpianistin Masako Ohta** erklärt, warum sie warme Holzöne so sehr liebt, dass sie auch Performances mit Essstäbchen komponiert.

Der gute **Raumklang** von Holz bringt uns zu aktuellen ALFA-Projekten in **London, München** und **Nürnberg**: Holz ist im Innenausbau kaum mehr wegzudenken. Es schafft Atmosphäre, verbessert das Raumklima und gilt längst als **Wohlfühlmaterial**. Das spürt man – und hört es. Wobei wir wieder beim Thema des Magazins wären. Wir freuen uns auf Ihre Schwingungen, Ihre Meinung. Schreiben Sie uns über Ihre Erfahrungen mit Holz und schicken Sie uns Anregungen unter: info.alfa@team7.at

Hermann Pretzl, COO ALFA

01 Mission wachsende Werte **08**

Warum so - und nicht anders, Vorstellung der Marke ALFA

02 „Unsere Stärke ist die Individualität“ **10**

Tina Rachbauer leitet seit neun Jahren den Vertrieb bei ALFA

03 „Ich liebe das Verletzliche“ **20**

Masako Ohta, Konzertpianistin, über den Klang von Holz

04 „Holz muss ruhen, damit es klingt“ **26**

Fritz Aegerter über Qualitäten, die man hören kann

05 Der Weg des Holzes **30**

Bildstrecke vom Samen zum Baum in 100 Jahren

06 Musik trifft Holz trifft Architektur **40**

Das Theater Heidelberg wurde mit ALFA ausgestattet.

07 Viel Gefühl und gutes Gehör **46**

Franz Eitzinger, Holzsägetechniker zuständig für den ersten Zuschnitt

08 Zwei Marken im Einklang **52**

Seit über einem Jahrzehnt Partner: Steinway & Sons und ALFA

09 Cooles Startup **64**

IceGuerilla gibt sich die Waldkante

10 Aus Tradition maßgeschneidert **68**

Connock & Lockie, Herren-Schneiderei im Zentrum von London



Mission: wachsende Werte.

Die Marke Alfa

ALFA wächst – und zwar nachhaltig. Neben außergewöhnlicher Qualität, Präzision und Innovationskraft ist dafür unsere konsequente Nachhaltigkeitsphilosophie verantwortlich. Immer mehr Menschen setzen auf ökologische Materialien. Laubholzplatten sind ein reines Naturprodukt. Sie werden aus unbehandeltem Massivholz formaldehydfrei verleimt und ohne den Einsatz von chemischen Substanzen, Holzimitaten oder Folien weiterverarbeitet. Die letzten Jahre waren nicht nur die erfolgreichsten der Firmengeschichte, sie zeigten auch, dass der Weg zu nachhaltigen Werkstoffen unumkehrbar ist: beim Hausbau, der Innenarchitektur und überall dort, wo ein traditionelles Material seine herausragenden Qualitäten ausspielen kann, etwa bei der Flügel-Manufaktur Steinway & Sons, die seit über einem Jahrzehnt auf ALFA-Qualität und ALFA-Präzision setzt.

Das hat Gründe. Wir fertigen in Österreich und beziehen unsere Hölzer ausschließlich aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern. Beides ergänzt sich, denn Nachhaltigkeit beschränkt sich nicht auf ökologische Produkte allein, sondern umfasst auch eine soziale Komponente. Wir investieren daher in unsere Mitarbeiter. Sie sind die besten Markenbotschafter, zusammen mit herausragenden Produkten.

Individualität ist unsere Stärke. Wir fertigen auf Wunsch. So wie kein Baum dem anderen gleicht, erstellen unsere Spezialisten das perfekte Holzbild.

Wir sagen dazu: Sie malen mit Holz. Das verlangt geschulte Augen und ein Gespür für Muster und Farben.

Neben unseren Handwerkern arbeitet das Innovationsteam an immer neuen Plattentypen, Aufbauten und Oberflächen. Die patentierte ALFA.G3 spart so 40 Prozent Gewicht gegenüber vergleichbaren Massivholzplatten ein. Unsere Ingenieure finden zudem Lösungen für ganz spezielle Kundenanforderungen, die als Sonderanfertigung umgesetzt werden. Stückzahl eins, für viele Industrien inzwischen Garant für Leistungsfähigkeit und Zukunftsfähigkeit, hat bei uns Tradition.

Dank modernster Technologie, unserer flexiblen Mannschaft und viel Engagement für die Umwelt hat sich ALFA in den letzten 25 Jahren zum führenden Anbieter für 3-Schicht-Laubholzplatten auf dem europäischen Markt entwickelt. Wir bieten rund 400 Variationen in 17 Holzarten sowie hochwertige Leimholzplatten und Türrohlinge. Unsere Laubholzplatten erzielen inzwischen einen Exportanteil von 85 Prozent.

Holz hat eine große Zukunft am Bau. Architekten und Innenarchitekten schätzen Atmosphäre und Raumklima eines durch und durch natürlichen Werkstoffs. Auf ihre Wünsche und Vorstellungen werden wir uns verstärkt einstellen.



Unsere Stärke ist die Individualität.

Tina Rachbauer leitet seit neun Jahren den Vertrieb bei ALFA.

ALFA ist europäischer Marktführer bei 3-Schicht-Laubholzplatten. Über 85 Prozent der Produktion im österreichischen Pram gehen ins Ausland. Wie ist das Selbstverständnis des Qualitätsherstellers? Und welche Ziele verfolgt der Pionier der Nachhaltigkeit?

Fragen an Vertriebsleiterin Tina Rachbauer.

Frau Rachbauer, warum sind Sie bei ALFA?

Ich kann mich mit dem Produkt und dem Material Holz einfach sehr gut identifizieren. Ich bin hier seit 15 Jahren, inzwischen bekleide ich die dritte Position bei ALFA, habe mich ständig weiterentwickelt und erlebe immer neue Herausforderungen.

Dahinter steckt eine Leidenschaft für Holz?

Ich bin damit groß geworden. Holz ist für mich ein Stück Familie. Mein Großvater war Wagner- und Bindermeister und hat unter anderem Eichenfässer produziert. Da war ich von klein auf in der Werkstatt. Für mich hat der Holzgeruch etwas Familiäres.

Was ist das Besondere an ALFA?

Wir fertigen individuell und gehen auf Kundenwünsche ein, ob es nun die Sortierung ist – oder ein spezieller Plattenaufbau. Unser Spezialgebiet ist Losgröße 1 Fertigung.

Wie oft kommt das vor?

Da wir uns auf kommissionsweise Herstellung spezialisiert haben, wöchentlich. So entstehen Einzelstücke.

Sie sprachen von Händlern. Wie sieht Ihre Vertriebsstruktur aus?

Vertriebllich sind wir im B2B-Bereich aufgestellt. Unsere Produkte verkaufen wir in erster Linie an den Holzgroßhandel. In zweiter Linie beliefern wir Industriefirmen direkt, wie etwa Flügelhersteller Steinway & Sons, Türenhersteller etc. Das dritte Standbein ist die direkte Kommunikation zu Architekten und Planern.

Wie sprechen Sie Architekten an?

Direkt auf Messen, wir informieren sie umfassend, wobei der Vertrieb weiter über den Großhandel läuft, beziehungsweise die Verarbeiter vor Ort, die Tischler des Vertrauens. Diese gewachsenen Partnerschaften werden wir weiter pflegen. Selbstverständlich gehen wir gerne auf die Wünsche der Architekten ein.

Ihr Ziel bei Architekten?

Unser Ziel ist es, Architekten zu zeigen, was mit ALFA 3-Schicht-Laubholzplatten alles möglich ist.

Und wie sind die ersten Erfahrungen?

Da kommen ganz neue Perspektiven auf uns zu, wo und wie sich das Material einsetzen lässt. Neue Ideen und Einsatzgebiete. Das ist das Spannende.

Klingt nach einer idealen Verbindung: individuelle Produkte für individuelle Gestalter.

Genau. Unser USP ist die Individualität, dass wir im Laubholzbereich mit der 3-Schichtplatte im Innenausbau „fast“ alles machen können. Wir haben über 25 Jahre Erfahrung, wir wissen, wo welche Platte ideal passt. Lassen uns sogar einzigartige Fertigungstechniken einfallen, bis hin zu Produkten, die in die Platte integriert werden. Dazu kommt unsere Leistungsvielfalt, die Palette an Holzarten und Farben in europäischen Laubhölzern bis zur Tiefe der Produkte. Von dreieinhalb bis zu 80 Millimetern ist alles möglich. Wir bieten alles, von der Deckschicht bis zu fertigen Wandelementen. Das ist einzigartig am Markt.

Wie definieren Sie dabei Qualität?

Dass der Kunde das Produkt, das er sich vorstellt, auch so erhält, von

der Oberfläche, der Sortierung, dass etwa bei einer Küchenzeile alles, vom ersten bis zum letzten Stück, harmonisch zusammenpasst. Beste Produktqualität ist dabei selbstverständlich.

Es gibt also nicht die 3-Schichtplatte, sondern ein ganzes Spektrum ...?

... genau! Durch unsere Vielfalt an unterschiedlichen Aufbauten, haben wir die passende Platte für jede Anwendung im Innenausbau.

Wie hat sich die 3-Schichtplatte auf dem Markt entwickelt?

Vor 15 Jahren, als ich bei ALFA anfang, war die 3-Schichtplatte noch ein absolutes Nischenprodukt, und über den Preis wurde nicht viel diskutiert. Mittlerweile hat sich das gewandelt, wir produzieren und verkaufen wesentlich mehr – und der Markt verlangt preiswertere Produkte.

Wie reagieren Sie auf diese Nachfrage?

Wir haben in den letzten Jahren in die Fertigung investiert, um noch effektiver zu werden, noch mehr aus dem Material herauszuholen und damit noch nachhaltiger zu produzieren.

Weniger Verschnitt?

Ja, Fachbegriff Ausbeute. Die Ausbeute steigern ... ohne die Menschen auszubeuten. Selbstverständlich. Es geht um Materialausbeute. Bei den Menschen kann nicht geschraubt werden, unser Personal ist unentbehrlich, ist entscheidend für unsere Qualität, das wird nie ein Thema sein.

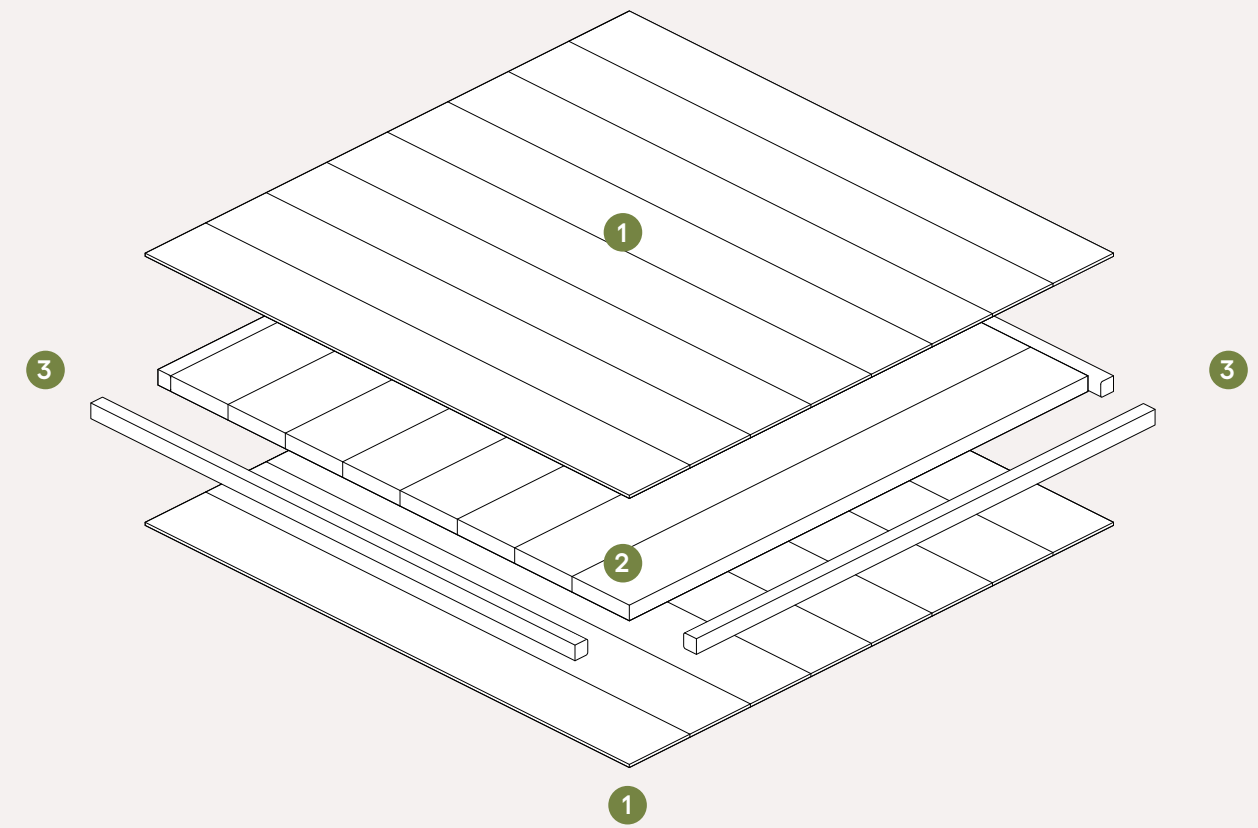
Im Zentrum steht die Nachhaltigkeit bei ALFA.

Sie beginnt bei der Herkunft der Materialien und geht über die ressourcenschonende Fertigung bis zum Einbau vor Ort. Wir sind seit den Neunziger Jahren auf das Österreichische Umweltzeichen zertifiziert. Zur Nachhaltigkeit gehört aber auch der Standort Österreich. Wir sind mittlerweile ein bedeutender Arbeitgeber in der Region, Fachkräfte sind für uns sehr wichtig, sie garantieren unsere Qualität. Wir wollen ihr Know-how möglichst lange im Unternehmen halten. Da schließt sich ein Kreislauf. Es gibt ganze Familien, die bei uns arbeiten. Freunde und Familienmitglieder sind bei uns gerne willkommen, wenn wir eine Empfehlung bekommen, ist es sehr viel wert. Auch das ist ein wichtiger Bestandteil der Nachhaltigkeit.

„Für mich hat der Holzgeruch etwas Familiäres. Holz ist für mich ein Stück Familie.“







① Decklage

② Mittellage

③ Einleimer

④ formaldehydfreier Weißleim

Natürliches High-Tech

Die 3-Schichtplatte – und wie sie funktioniert.

Die 3-Schichtplatte besteht aus drei kreuzweise aufeinander geleimten Massivholzlagen, die jeweils um 90 Grad zueinander gedreht sind. Dadurch wird der Verzug der einzelnen Schichten verhindert. Rund 300 Plattenvarianten erlauben es uns, für jede Anforderung exakt die

richtige Platte zu liefern: gleich, ob preisgünstige Einstiegsprodukte oder 3-Schichtplatten für High-End-Anwendungen. Dabei überzeugen alle Platten durch besondere Qualität in Bezug auf Stabilität und Verarbeitung.

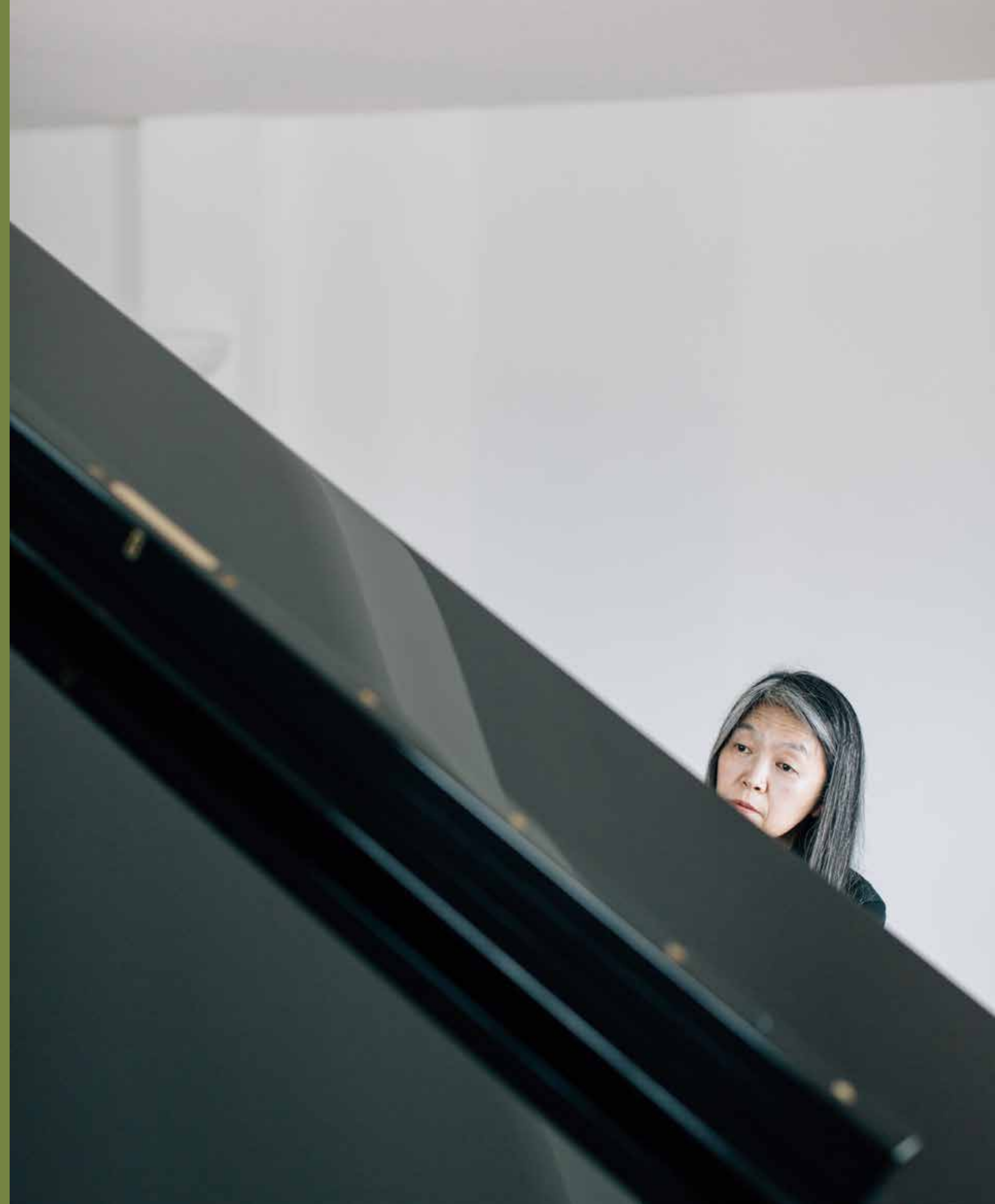


„Im Zentrum steht die Nachhaltigkeit bei ALFA. Sie beginnt bei der Herkunft der Materialien und geht über die ressourcenschonende Fertigung bis zum Einbau vor Ort.“

Ich liebe das Verletzliche

Masako Ohta, Konzertpianistin, über den Klang von Holz.

Als Pianistin hat sich Masako Ohta einen Namen gemacht für Improvisationskonzerte und Neue Musik. Auf ihrer jüngsten CD (Masako Ohta: Poetry Album) bei Winter & Winter spannt sie den Bogen von Bach über Maurice Ravel bis György Kurtág. Fragen wir die Expertin und begeisterte Waldspaziergängerin: Wie klingt eigentlich Holz?





Holz lebt. Holz klingt warm und elastisch.
Es atmet zusammen mit uns.



Wie klingt eigentlich Holz? Gibt es da einen speziellen „Sound“?

Unbedingt. Holz klingt warm und elastisch. Es atmet zusammen mit uns. Bei Klanginstallationen und Performances spiele ich oft mit Stäbchen. Holzklänge sind einfach faszinierend: Stäbchen auf den Holzboden werfen ... und lauschen. Ich bin über alle Holzarten glücklich, mit ihnen zusammen zu atmen und auf ihren Klang zu treffen. Holz lebt. Da fühle ich mich sehr zu Hause, wie im Wald. Das empfinden auch Geigenbauer, die der Seele des Holzes nachspüren. Beim Klavier ist es genauso. Jedes Klavier besitzt eine Persönlichkeit mit ganz unterschiedlichen Klängen, das ist immer wieder faszinierend.

Sind Sie oft im Wald?

Ja, ich liebe den Wald – wie meine Enkelkinder, die sind in einem Waldkindergarten. Und sind jeden Tag im Wald.

Zurück zum Klavier? Wie klingt denn ein Klavier ...

... Das hängt immer vom Raum ab, in dem ich spiele, dem Klangraum. Das Klavier ist ein Saiteninstrument, und sein Holzrahmen ist wahnsinnig wichtig. Alte Flügel besitzen eine dünnere Haut, die klingen dann auch oft dünnhäutig. Heutzutage verwendet man stärkeres Holz, das trägt viel mehr und verleiht dem Instrument mehr „Power“, gefühlvolle Power, das liebe ich, das Verletzliche. Der Rahmen macht viel aus, beim Klavier scheint das Herz direkt mit Fingern und Saiten verbunden. Diese Verbindung ist einfach wunderbar.

Verstärkt das Klavier Ihre Gefühle?

Unbedingt!

Es kann ja flüstern und brüllen.

Beides! Es ist ein sensibles Instrument und reagiert auf kleinste Nuancen. Es fühlt regelrecht mit.

Wie kamen Sie zum Klavier? Sie sind in Japan aufgewachsen.

Gab es eine Alternative?

Meine Großmutter spielte Koto, ein japanisches Saiteninstrument, und sie hätte es gerne gesehen, wenn ich ihr nachgefolgt wäre. Ich war damals fünf, sechs Jahre alt, als ich meine ältere Cousine auf dem Klavier spielen hörte, eine Sonatine, da war es geschehen. Ich war völlig fasziniert von seinem Klang und wollte unbedingt Klavier spielen. Das hat mein Herz geöffnet.

Also kein Koto?

Nein, es sollte das Klavier sein. Meine Großmutter wurde sehr alt, 94. Und eines Tages haben wir zusammen gespielt – Klavier und Koto. Die beiden Saiteninstrumente haben durchaus Ähnlichkeiten. Und ihre Verbindung klingt spannend. Noch heute spiele ich Transkriptionen von Koto zu Klavier.

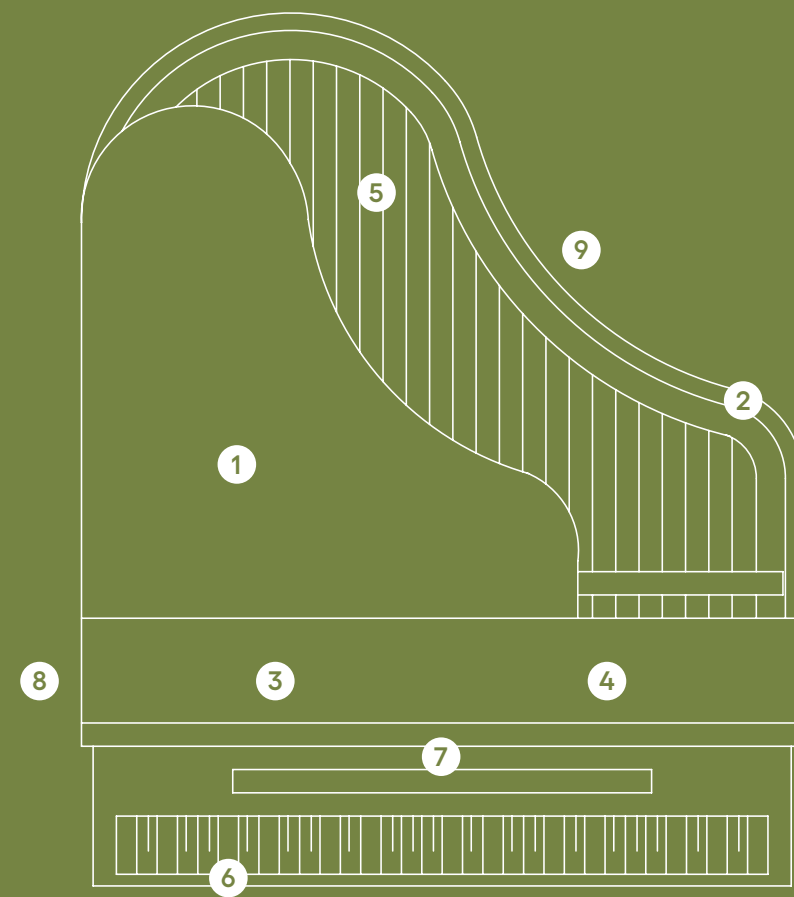
Verschiedene Seiten, das führen Sie ja Ihren Zuhörern vor: Sehr engagiert für Gegenwartsmusik. Was bedeutet es, wenn man so ein Spektrum aufmacht, von Bach bis heute?

Das ist ganz natürlich und selbstverständlich. Was für ein Glück, dass wir all diese Geschenke erfahren können, dass weiter ausprobiert wird und das Gespür für Töne immer neu entdeckt wird. Das möchte ich auf keinen Fall ausschließen.

Gespür für Töne, ein schönes Bild, genau das empfanden wir alle gerade bei Ihrem Konzert. Vielen Dank.

Wir sagen Danke!





Zehn Holzarten für einen Flügel von Steinway & Sons

Steinway & Sons verwendet rund zehn verschiedene Holzarten und setzen diese nach ihren spezifischen Eigenschaften ein. Das ist z.B. ① Sitka-Spruce für den Resonanzboden, ② Hard Maple und Sapeli für Rim, Dammleiste und Steg, ③ Bubinga, Hard Maple und Rotbuche für den Stimmstock, ④ Weißbuche für Mechanikteile, ⑤ europäische Bergfichte für Tasten, ⑥ Whitewood und Khaya für Deckel, Notenpult und Lampenteller, ⑦ Rotbuche für Füße und Lyra, ⑧ Kiefer und Hard Maple für den Stuhlboden sowie diverse, teils sehr exklusive Furniere für die Gehäuse der sogenannten ⑨ „Crown Jewels“, (das sind individuell furnierte Instrumente), wie z. B. Makassar, Palisander, Cocobolo, Grenadill, Padouk oder Amboina.





Holz muss ruhen, damit es klingt

Fritz Aegerter über Qualitäten, die man hören kann

Im Herzen des Schweizerischen Mittellands liegt die Fritz Aegerter AG in Herzogenbuchsee.
Das 1945 gegründete Unternehmen führt Fritz Aegerter bereits in der dritten Generation.



Herr Aegerter, bewirtschaften Sie Ihren Wald anders?

Wir sind Händler. Unser Wald hat für den Handel kaum Bedeutung. In der Umgebung bewirtschaften Gemeinden den Wald. Wir können eigentlich nur aus den Bäumen aussuchen, die ohnehin gefällt werden.

Wie viel Holz setzen Sie um?

Wir kaufen rund 50.000 Kubikmeter Holz.

Und wie lange lagern Hölzer bei Ihnen?

Rundholz kann unterschiedlich lang bei gleichbleibender Qualität gelagert werden. Wichtig ist, dass Ahorn nur in den Wintermonaten geschlagen und in dieser Zeit auch weiterverarbeitet wird, also von November bis maximal März. Auch Fichte sollte in der Safruhe geschlagen werden.

Sie kennen sich aus im Geigenbau.

Was wünschen sich Geigenbauer?

Einen feinen, regelmäßigen Jahrringaufbau, keinen Drehwuchs. Fichte soll möglichst leicht sein und Ahorn schön geflammt und einheitlich in der Farbe. Dazu kein Buchs und ausschließlich Riffschnitt.



Wie klingt Holz eigentlich?

Den größten Anteil am Klang hat die Resonanzdecke aus Fichte, die anderen Hölzer für Boden und Zargen etwa haben einen viel geringeren Einfluss auf den Klang. Die Decke wird durch das Anspielen der Saiten in Schwingung gebracht, was den Ton verstärkt. Die restlichen Bauteile sollten möglichst nicht – oder zumindest viel weniger – in Schwingung gebracht werden, deshalb werden hier die dichteren Holzarten verwendet.

Was ist das Besondere an Klangholz?

Was Ahorn betrifft (Geige, bei Gitarre auch andere Hölzer), sollte dieser eine möglichst schöne Maserung/Riegel aufweisen.





Auf dem Holzweg

Nachhaltige Forstwirtschaft, mitten in Europa – das ist die Basis. Das Ökosystem Wald bildet eine perfekte Gemeinschaft, bei der sich Bäume und Pilze unterirdisch verflechten und ein geeignetes Mikroklima ausbilden. Wir spüren das, wenn wir ihn betreten: Der Wald lebt. Und wir mit ihm.



In den ersten fünf Jahren schießen Eichen bis zu zwei Meter in die Höhe. Mit zunehmendem Alter wachsen sie immer langsamer. Dafür werden sie mitunter bis zu 800 Jahre alt und 40 Meter hoch. Erst mit 40 Jahren tragen sie die ersten Eicheln, gute Ernten erst ab rund 60 Jahren. Dimensionen, die sich unseren Maßstäben entziehen.

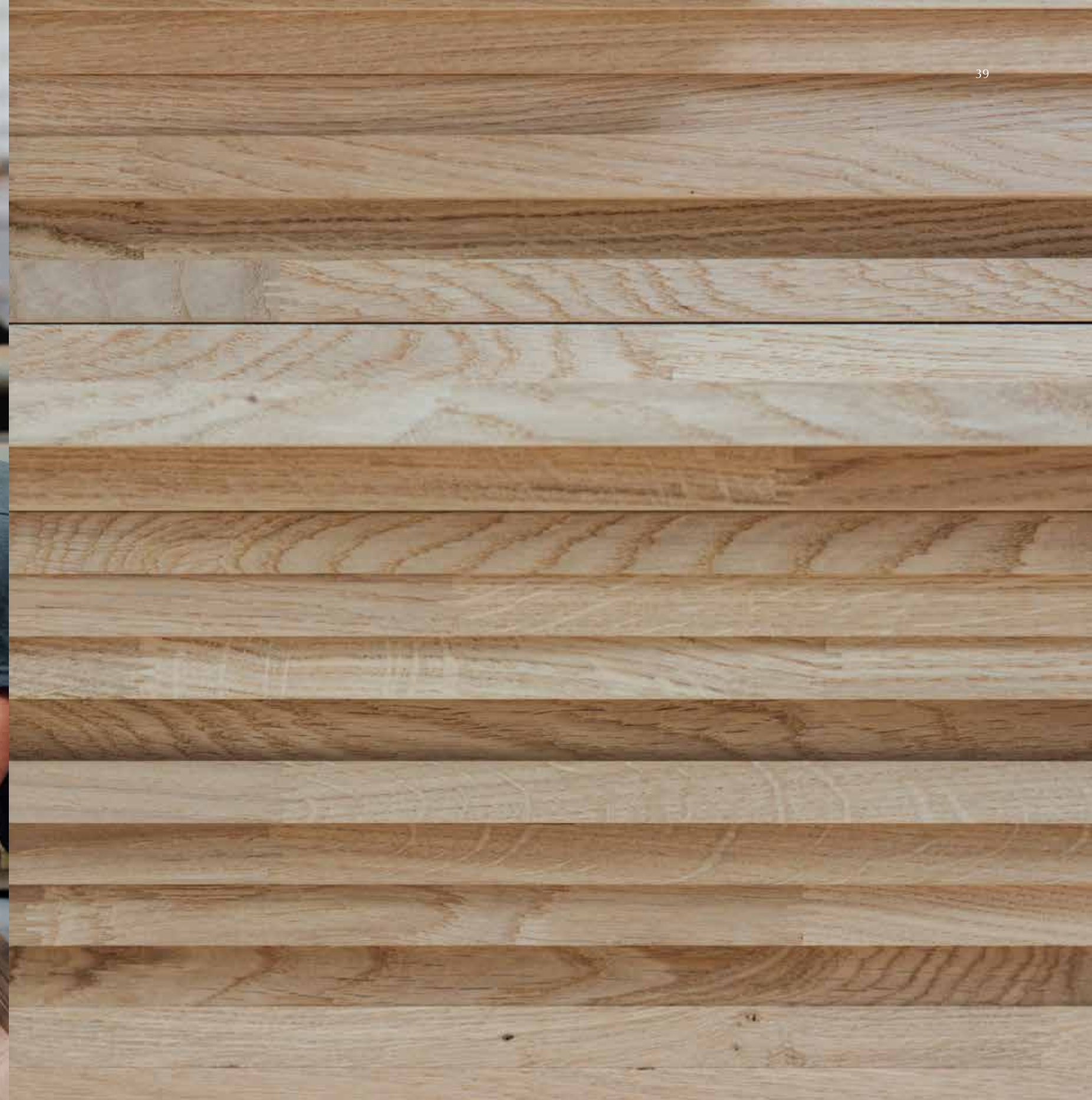




Wer mit offenen Augen und Ohren durch den Wald spaziert, entdeckt einen Schatz: gespeicherte Zeit, die sich Jahr für Jahr in den Wachstumsringen der Bäume abzeichnet. Kein Wunder, dass der Forst Menschen schon immer faszinierte. Christian Morgenstern, deutscher Dichter und Schriftsteller, erklärte den Baum als „Abbild der Welt und des Lebens.“ Und sprach damit vielen aus dem Herzen.



Dicke Bretter sägen, das können wir hier bei ALFA. Wieder spielt Zeit die entscheidende Rolle. Holz ruht in unserem Lager, es reift, bis es perfekt ist für den ersten Zuschnitt und alle weiteren Bearbeitungsschritte. Zugleich garantieren wir über kluge Bevorratung, dass Hölzer verfügbar sind und wir auch besonderen Wünschen nachkommen können.



Jeder Baum, jeder Stamm ist einzigartig. Wir behandeln Holz als Charakter und sortieren die einzelnen Latten zu einem harmonischen Gesamtbild. „Malen mit Holz“ hat sich dafür eingebürgert. Es verlangt ein Feingefühl für Farbtöne und Zeichnungen, das jeden Computer überfordert, nicht aber unsere Mitarbeiter, die Stück für Stück deutlich machen: Holz lebt.



Architekten: Waechter + Waechter Architekten BDA, Darmstadt
Fotograf: Thomas Ott Fotografie, www.o2t.de

Musik trifft Holz trifft Architektur

Das Theater Heidelberg wurde mit ALFA ausgestattet.

Über 3000 Bürger spendeten für die Renovierung des traditionsreichen Musiktheaters Heidelberg inmitten der Altstadt. Ebenso bemerkenswert ist das Innenleben des neu entworfenen Marguerre-Saals, dessen hölzerne Paneele für beste Akustik und Raumklima sorgen.



Für Ihren Neubau und Sanierung des Heidelberger Schauspiels und Opernhauses wurden Sie mit Preisen förmlich überschüttet, unter anderem erhielten Sie den Hugo-Häring-Landespreis 2015 und eine Special Mention beim German Design Award 2015.

Konzentrieren wir uns kurz auf den Saal. Was zeichnet ihn aus?

Sein Raumklang und seine besondere Atmosphäre. Aus der Kombination der alten und neuen Bühnenbereiche ergibt sich eine untypische Seitenschließung des neuen Theatersaals und ein neuartiges Raumkonzept. Die keilförmige Treppenanlage ermöglicht eine flüssige Füllung und Leerung des Saales, ja so heißt das (lacht), und eröffnet zugleich vielfältige Aktionsmöglichkeiten für Inszenierungen.

Sie wählten Holz für die Verkleidung des Saals. Warum das?

Wir wollten einen warmen Klang. Die Menschen sollten sich hier wohlfühlen. Die kassettenartige Verkleidung an der Decke und den Wänden dient der gezielten Schallreflektion. Die Böden wurden mit Dielen belegt. Holzverkleidete Türen und hochwertige Stoffe für Vorhänge und Bestuhlung unterstreichen den festlichen Charakter des Raumes.

Und was sagt der Akustiker?

Das ist doch immer eine ganz heikle Sache.

Der war begeistert. Alle vorgegebenen Anforderungen an die Auskleidung des Saales mit reflektierenden Flächen konnten mit den hölzernen Kassetten und den teilweise gebogenen Holzverkleidungen überzeugend umgesetzt werden. Dazu trägt auch die Verkleidung in Dreischichtplatten bei.





„Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung zum ersten Preis (2008)“

„Die Arbeit besteht durch das vergleichsweise geringe sichtbare Bauvolumen, mit dem sich die Neubebauung städtebaulich gut in die Umgebung einfügt. Ermöglicht wird dies durch die vollständige Überbauung des Grundstücks mit einem zweigeschossigen Sockelbauwerk, mit dem sich Alt und Neu zu einem Gesamtensemble zusammenfügen. Die aus dem Sockelbauwerk aufragenden Kuben der Proberäume und des Bühnenturms bilden maßstäbliche Hochpunkte und Gliederungen innerhalb der Dachlandschaft der Altstadt. Besonders positiv hervorzuheben ist dabei, dass sämtliche Arbeitsplätze natürlich belichtet und belüftet werden können und gleichzeitig eine Vitrinenfunktion zum öffentlichen Raum übernehmen.“

Auszug aus dem Preisgerichtsurteil zur Akustik

„Die Saalgeometrie ist geeignet, alle akustischen Funktionen gut zu erreichen. Nachhallverlängerung ist durch Zuschalten des Volumens im erhöhten Deckenbereich möglich.“

Über das Projekt

Typ	<i>Musiktheater</i>
Ort	<i>Heidelberg</i>
Architektur	<i>Waechter + Waechter Architekten BDA</i>
Fertigstellung	<i>2015</i>
Dauer	<i>2 Jahre</i>
Fotografie/Visualisierung	<i>© Thomas Ott Fotografie, www.o2t.de</i>
Raumvolumen (m ³)	<i>4.900</i>
Zuhörer	<i>550</i>
Nachhallzeit (sek)	<i>1,35</i>

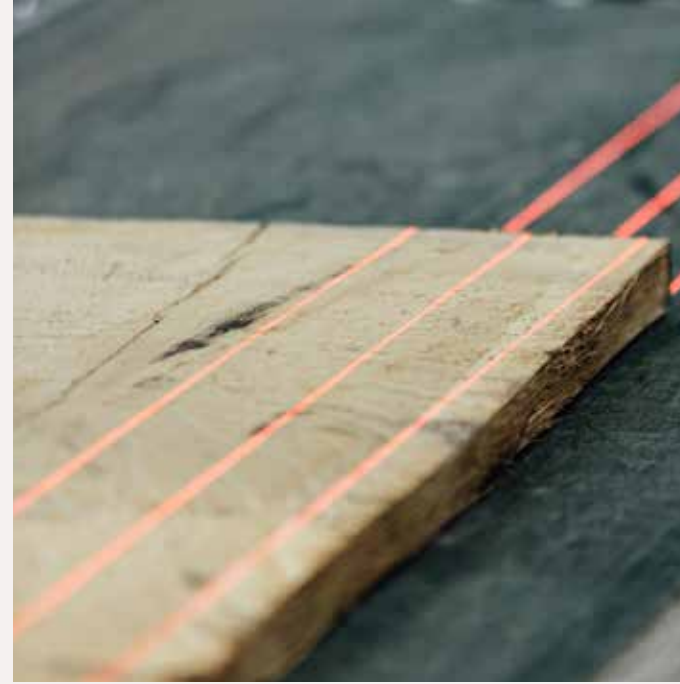




Viel Gefühl und gutes Gehör!

Franz Eitzinger, Holzsägetechniker zuständig für den ersten Zuschnitt.

Holz ist nicht gleich Holz. Das weiß Franz Eitzinger. Der gelernte Tischler sorgt dafür, dass der erste Schnitt bei einem guten Dutzend Holzsorten sitzt. Eitzinger verlässt sich dafür auf seine Ohren. Er hört sofort, wenn die Maschine festsetzt und steuert nach. Alle nachfolgenden Arbeitsschritte sind schließlich von ihm abhängig.



Herr Eitzinger, was genau machen Sie als Einschneider?

Ich „filetiere“ die Bretter, d.h. ich trenne die Pfosten auf und sortiere die Qualitäten. Ein Brett nach dem anderen.

Das müssen Sie kurz erklären.

Da kommt ein Stapel Holz zu mir an den Rolltisch, Eiche, Nuss, oder Ahorn, ein Meter zwanzig hoch und vier Meter lang. Dazu ein Zettelstoß mit Angaben, was die Kollegen brauchen. Das Brett kommt rein und ich schaue, wie weit es bis zum ersten Splint ist, zum ersten Riss. Dann entscheide ich: Das wird eine Leiste. Und das. Was ich einprogrammiert habe, schneidet die Maschine. In der Minute rund vier Bretter.

Sie beurteilen also zunächst die Qualität der Bretter.

Genau: A-Qualität bedeutet astfrei und splintfrei. Das ist das optimale Holz.

B heißt dagegen ... B ist gut für Rückseite.

Es ist nicht schlechter.

Nein, nur nicht so einheitlich. Bei A muss eben alles stimmen: Maserung und Farbe, bei B ist es etwas verschieden, mal heller, mal dunkler, mit mehr Ästen. Mehr Holzmerkmale.

Charakterstärker?

Genau. Wie bei alten Dielen.

C-Qualitäten gibt es doch auch.

Ja, aber da sind zB die Äste schon ausgefallen. Viele Äste, noch charakteristischer mit Farbfehlern und Verfärbungen.

Also hängt alles an Ihnen. Sie müssen sofort entscheiden, was aus dem Holz wird. Da brauchen Sie ein gutes Auge ...

... und muss mich schnell entscheiden. Anschauen, drehen, denken, loslegen.

Hatten Sie das von Anfang an schon drauf?

Ich bin gelernter Tischler. Manchmal hat man Glück, da macht man über 20 Kubikmeter an einem Tag. Die Arbeit mit dem Joystick verlangt viel Gefühl und Entscheidungsstärke.

Was ist das Besondere an Holz?

Holz ist warm, ein Naturprodukt, einfach schön. Man hat nie schmutzige Hände.

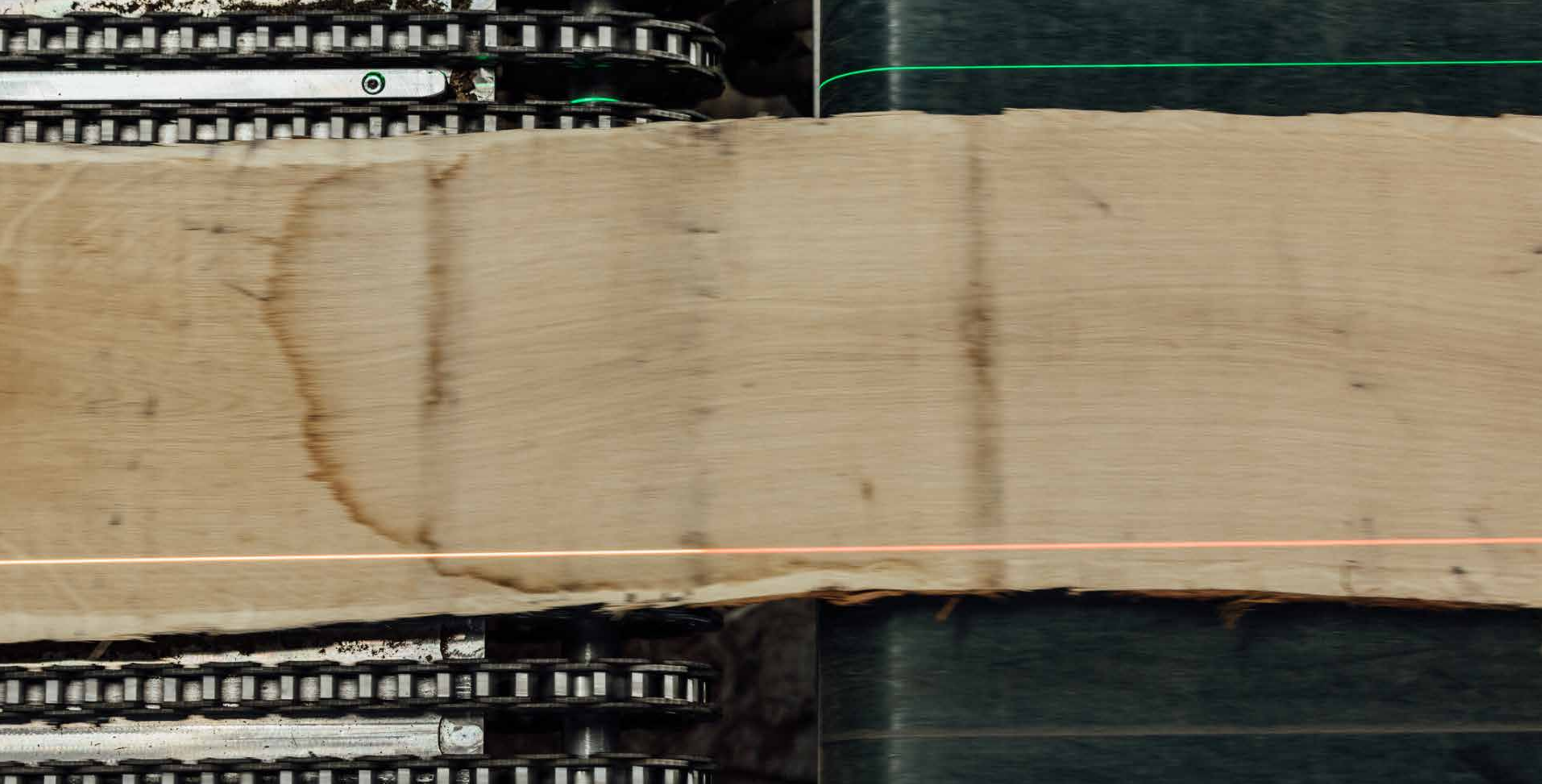
Ihr Lieblingsholz?

Kirsche, rot und schön zu bearbeiten.

Gibt es auch schwierige Hölzer?

Nuss, da sieht man am rohen Pfosten den Splint zu wenig, da muss ich richtig aufpassen beim Schneiden, das erfordert viel Konzentration. Eiche dagegen ist gut, schön hell, da weiß man ganz genau, was man schneiden soll. Das zeichnet ALFA aus: Präzision und Teamarbeit.





In der Minute rund vier Bretter. Im Schnitt 20 Kubikmeter an einem Tag.
Schneidet Herr Eitzinger, Holzsägetechniker bei ALFA.



Zwei im Einklang

Seit über einem Jahrzehnt Partner: Steinway & Sons und ALFA

Keine Kompromisse, lautet die Devise. Steinway & Sons setzt auf absolute Qualität. Seit über fünfzehn Jahren heißt das auch: Massivholzlamellen aus Österreich. Ein Gespräch mit Rudolf Wyrch, Director Manufacturing Production in Hamburg über den perfekten Klang – und was ihn möglich macht.



Ein Kunstwerk aus 12.000 Teilen

Rudolf Wyrsh, Director Manufacturing Production in Hamburg, über die Symbiose von Musikern und ihren Musikinstrumenten, flüsternde Pianos – und wie sie Zuhörer beflügeln.

Lässt sich der Flügel von heute eigentlich noch verbessern?

Ein Flügel lässt sich immer verbessern. Und er ist nie ganz perfekt. Das macht den Beruf des Klavierbauers so spannend und anspruchsvoll. Es gibt immer wieder Pianisten oder ein Repertoire, das uns an Grenzen oder darüber hinaus bringt. Ein Flügel ist in gewisser Weise ein lebender Organismus aus verschiedensten Materialien die, wie wir, auf Schwankungen in Temperatur und Luftfeuchte reagieren und bei denen wir versuchen, die vorhandenen und auch notwendigen Spannungen in ein möglichst optimales Verhältnis zu bringen.

Worin besteht dann die Kunst, einen Flügel zu schaffen?

Die Kunst besteht darin, das Zusammenspiel der über 12.000 Einzelteile in Einklang miteinander zu bringen. Es ist letztlich immer der möglichst perfekte Ausgleich von Spannungen und Energien. Erst, wenn die vom Pianisten in das Instrument hineingegebene Energie auch vom Flügel in Form von Klangabstrahlung wieder vollkommen „verarbeitet“ werden kann, herrscht dieser Einklang. Alles folgt am Ende den physikalischen Gesetzen.

Können Sie das an einem Beispiel verdeutlichen?

Er kann im pianissimo flüstern und wird immer noch auf den hintersten Plätzen der Konzerthalle wahrgenommen. Er kann aber auch „brüllen“ und damit ein großes Symphonieorchester übertönen. Dabei kommen die verschiedenen Klangspektren immer aus dem gesamten Resonanzboden und sind nicht auf ihren Entstehungsort im Instrument begrenzt.

Was macht den besonderen Klang von Steinway & Sons aus?

Ein Steinway ist für Dynamik, Variantenreichtum, Klangfülle und seinen dreidimensionalen (räumlichen) Klang bekannt.

Was unterscheidet Sie von Mitbewerbern?

Die Konstruktion eines Steinways unterscheidet sich in vielen Punkten entscheidend von unseren Mitbewerbern. Dieses ist ein sehr gewichtiger Qualitätsfaktor, aber nicht der Einzige. Ein mindestens genauso wichtiger Faktor sind unsere hervorragenden Mitarbeiter die uns zumeist über viele Jahre treu bleiben. Am Ende sind es immer die Menschen, die mit ihrer Handwerkskunst den Unterschied ausmachen.

Was bedeutet dabei Präzision?

Präzision bedeutet zum einen, dass man Fertigungsabläufe, Prozesse und Materialqualitäten im Griff hat. Wenn man einen Arbeitsgang geplant und Maße beziehungsweise Spezifikationen festgelegt hat, muss man diese auch, ohne Wenn und Aber einhalten, da gibt es bei uns keine Kompromisse. Wenn also ein Teil ein bestimmtes Maß und eine bestimmte Qualität haben muss, werden wir keine Abweichung hiervon akzeptieren. Darüber hinaus muss man wissen, dass jedes Instrument auch ein Individuum ist.

Instrumente als Individuen.

Was in der letzten Ausarbeitungsstufe für das eine Instrument gut ist, kann für ein anderes nicht passen. Höchste Präzision ist für uns also erst dann erreicht, wenn das, was für ein individuelles Instrument die bestmöglichen Einstellungen ist, auch erreicht wurde. Diese oberste Stufe gelingt nur mit Mitarbeitern, die genügend Erfahrung haben, diese Individualität auch zu erkennen und bestmöglich herauszuarbeiten.

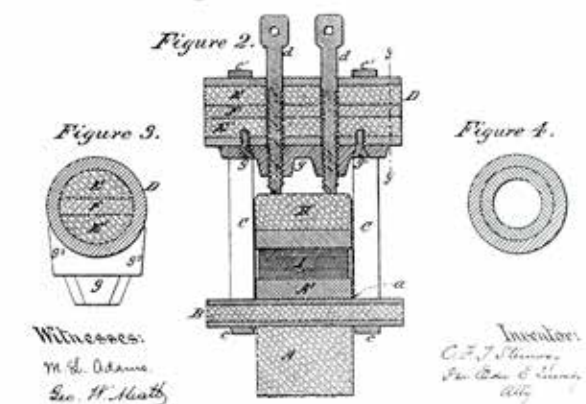
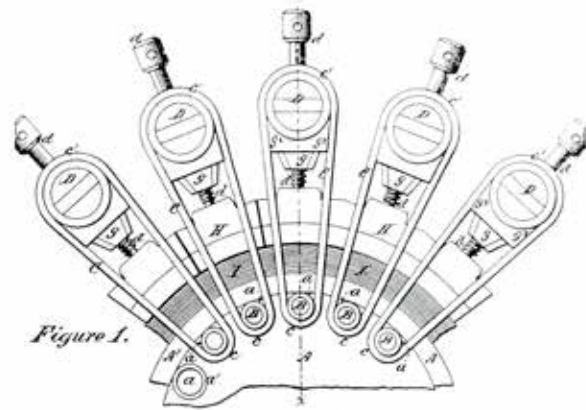
Also bauen Sie Charaktere.

Heute haben wir verstanden, dass eine größere Individualität durchaus von unseren Kunden gewünscht und auch Teil der Steinway-DNA ist. Von daher freut es mich außerordentlich, dass wir diesem Ziel, für dessen Erreichung wir eine Menge Training mit unseren Mitarbeitern durchgeführt haben, nun deutlich nähergekommen sind.





(No Model.)
 C. F. T. STEINWAY.
 Screw Clamp for Wood Bending Machines.
 No. 229,198. Patented June 22, 1880.



Witnesses:
 M. S. Adams
 Geo. H. Math

Inventor:
 C. F. T. Steinway
 Per. C. Adams & Co.
 City





Wo Meisterwerke entstehen

Sie fertigen in Hamburg und New York. Es gäbe sicher preiswertere Orte ...

Auf den ersten Blick vielleicht. Es mag bestimmt deutlich preiswertere Orte für eine so lohnintensive Produktion wie die unsere geben. Nach unserer Ansicht können aber Produkte von höchster Qualität nur an Orten gefertigt werden, an denen sich alle Produktionsfaktoren im bestmöglichen Einklang befinden.

Für Ihre Manufakturen brauchen Sie Spezialisten.

Sehr gut ausgebildete und hochmotivierte Fachleute. Die Qualität eines Produktes steht und fällt am Ende immer mit den Menschen, die es bauen. Als nächstes sollten die Fertigungsstätten, wenn man global tätig sein möchte, an zentralen Verkehrsknotenpunkten liegen. Dieses wurde in Hamburg und in New York wirklich bestmöglich erreicht. Die beiden Städte sind sowohl für unsere Mitarbeiter hochattraktive Wohnregionen, als auch verkehrstechnisch perfekte „Drehscheiben“ von Weltruf. Als drittes sollte der Standort einer Pianofortefabrik idealerweise an einem Ort liegen, an dem sich auch die großen musikalischen Zentren befinden. Auch hier haben wir mit der Carnegie Hall oder unserer neuen Elbphilharmonie wahre Tempel der klassischen Musik in unserer unmittelbaren Nähe.

Wie viele Mitarbeiter fertigen Ihre Flügel?

Am Standort in Hamburg haben wir momentan 311 Facharbeiter (innen) beschäftigt und diese Zahl erhöht sich durch unser kontinuierliches Wachstum, weiterhin stetig. Insgesamt arbeiten momentan 425 Mitarbeiter am Hamburger Standort.

Gibt es einen entscheidenden Fertigungsschritt?

Nein, es gibt nicht den einen entscheidenden Schritt, mit dem ein Steinway zu einem Steinway wird. Jede Arbeit hat den gleichen Stellenwert und muss möglichst perfekt ausgeführt werden. Egal, ob jemand Holzteile auf ein bestimmtes Maß hobelt oder ein Fertigtoneur die letzten Stiche in einen Hammerkopf macht. Der eine kann keine Perfektion ohne den anderen erreichen und umgekehrt.

Wie gelingt dann der Zusammenklang aller Teile zu einem Ganzen?

Durch das Erreichen einer möglichst perfekten Ausgeglichenheit der Energien. Die Energie, die man „vorne“ ins Instrument hineingibt, muss auch „hinten“ wieder herauskommen können. Geht „unterwegs“ Energie verloren, ist der „Zusammenklang“ gestört. Alles folgt am Ende den physikalischen Gesetzen.

Was haben Sie in den letzten Jahrzehnten alles erforscht, ausprobiert, verworfen ...

... viele Dinge! Wir haben das immer in großer Demut vor der genialen Konstruktion eines Steinway-Flügels getan. Dieses immer mit dem Hintergedanken, das in seiner Anfangszeit vor 165 Jahren teilweise empirisch gewachsene Instrument wirklich vollständig und bis in seinen letzten Winkel zu begreifen und zu verstehen.

Was meinen Sie damit?

Vieles, von dem wir anfänglich dachten, es wäre vielleicht nur zufällig oder im Laufe der vielen Jahrzehnte entstanden, hat sich später als durchaus gewünschtes, manchmal sogar als geniales Detail erwiesen. Mit meinem inzwischen angesammelten Wissen über unsere Konstruktion, verneige ich mich heute einmal mehr vor der riesigen Erfindingleistung, die unsere Gründer vor über 160 Jahren erdacht haben und die immer noch im Klavierbau revolutionär und unerreicht ist.

Auf welche Sonderwünsche (von Pianisten) gehen Sie ein?

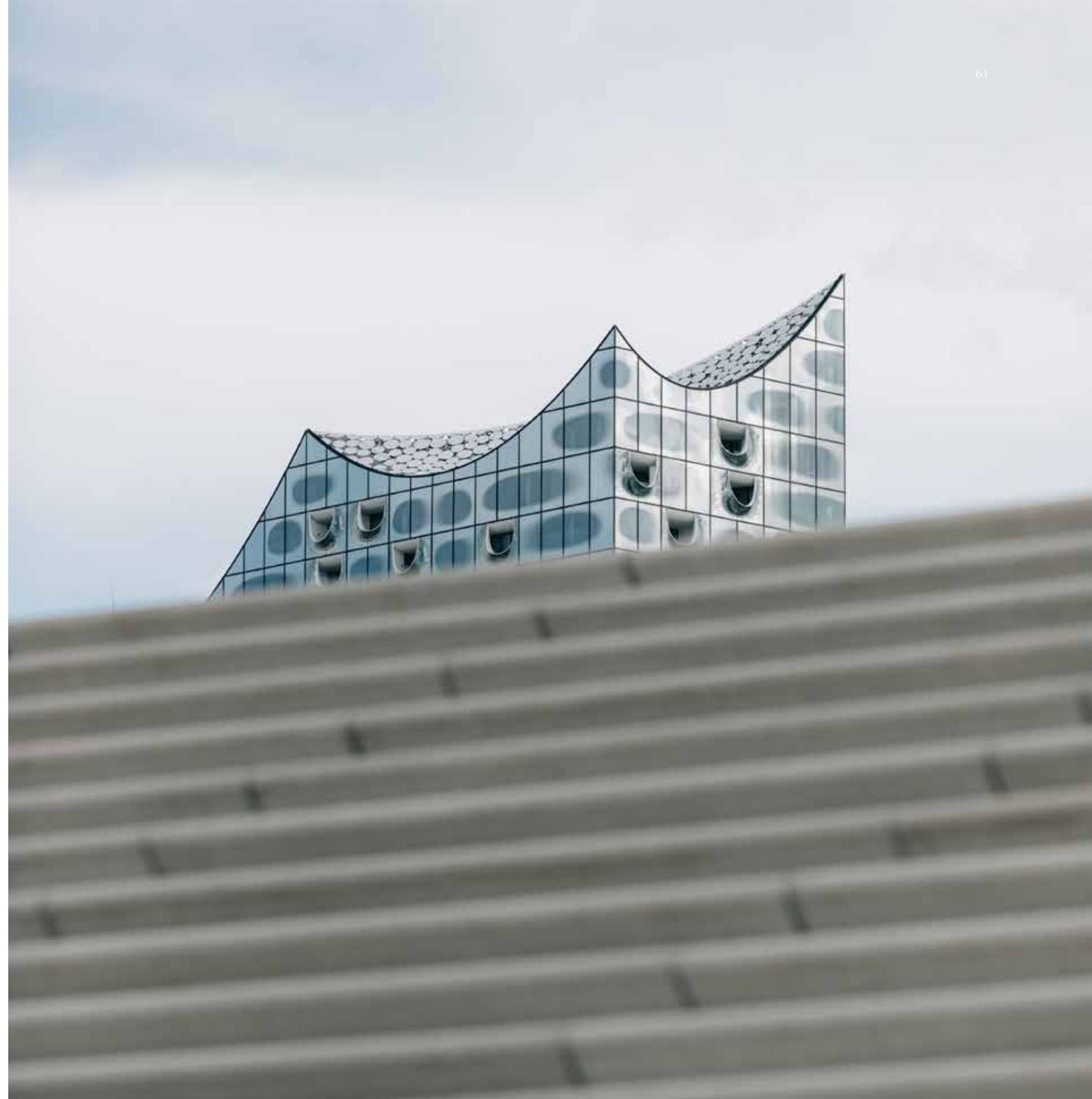
Wir gehen auf jeden Sonderwunsch unserer Kunden ein, solange er nicht gegen gültige Gesetze, Verordnungen, Bestimmungen, unsere Grundwerte oder die Rechte einzelner Personengruppen verstößt. Außerdem darf die Konstruktion des Steinway Flügels oder Klaviers an sich nicht angetastet werden.

Wie lange arbeiten Sie an einem Flügel?

Holz ist, zwar ein nachhaltiger, aber besonders in höchster Qualität nur sehr schwer zu beschaffender Rohstoff. Da es außerdem nur saisonal geerntet werden kann, muss man die Produktion langfristig vorplanen. Bei uns kommt dann noch eine lange Freiluftlagerung mit anschließender technischer Trocknung hinzu. Wichtige Bauteile, wie unser Rim, unser Steg oder unser Stimmstock müssen, laut unseren Spezifikationen, nach dem Verleimen noch viele Monate „ruhen und reifen“. Auch diese Zeit müssen wir vor dem Beginn der Montage einplanen und mit ausreichenden Teilebeständen überbrücken können. Addiert man alle notwendigen Beschaffungsprozesse, alle Ruhe- und Reifezeiten, sowie die gesamte Fertigungsdauer, ergibt sich eine Durchlaufzeit von über zwei Jahren.

Warum ist ein Flügel eigentlich aus Holz?

Holz ist ein idealer Werkstoff für Musikinstrumente. Man benötigt ein möglichst leichtes und gleichzeitig möglichst steifes Material, was in der Lage sein muss, Schwingungen aus den Stahlsaiten schnellstmöglich in Luftschall umzuwandeln. Dieses Verhältnis zwischen E-Modul und Gewicht ist nur beim Holz so perfekt gegeben. Stellen Sie sich bitte einmal vor, dass ein Resonanzboden und ein Steg, über den die Saiten mit einer Zugkraft von fast 20 Tonnen verlaufen, gleichzeitig beim leichtesten Anschlag einen in Pianissimo



„Auch hier haben wir mit der Carnegie Hall oder unserer neuen Elbphilharmonie wahre Tempel der klassischen Musik in unserer unmittelbaren Nähe.“

Rudolf Wyrsh, Director Manufacturing Production



Eine Frage der Schwingung

Wir arbeiten inzwischen seit über 15 Jahren erfolgreich mit ALFA zusammen.

gespielten Ton bis in den dritten Rang einer mit 2000 Menschen gefüllten Konzerthalle schicken muss. Rund zwei Quadratmeter Fichtenholz müssen in einer Halle zwischen 50.000 und 100.000 Kubikmeter Luft in Schwingung versetzen, um diesen Ton für alle 2000 Konzertbesucher auch hörbar zu machen. Das gelingt Ihnen nur mit einem Resonanzboden aus Holz.

Worauf kommt es dabei an?

Verschiedene Hölzer haben teilweise sehr verschiedene Eigenschaften. Es kommt darauf an, die Holzarten mit ihren spezifischen Eigenschaften so auszuwählen und einzusetzen, dass sie eine optimale Unterstützung der Funktion der einzelnen Bauteile gewährleisten. Die Einhaltung von Parametern wie Holzfeuchte, Jahrringwinkel, Jahrringabstand und Faserverlauf hat dabei einen enormen Einfluss auf diese Eigenschaften und ist von äußerster Wichtigkeit für den Instrumentenbau.

Wie werden diese gefügt?

Bauteile werden spannungsfrei gefügt, nach Jahrringwinkel und Faserverlauf „zusammengelegt“ und möglichst zeitnah miteinander verleimt. Dabei verwenden wir eine Vielzahl von Leimen, immer mit dem Wissen um die unterschiedlichen Eigenschaften und Einsatzzwecke dieser Leime.

Was verlangen Sie von Ihren Zulieferern?

Wir verlangen von unseren Zulieferern, was wir auch von uns selber verlangen: Die dauerhafte Einhaltung unserer Qualitätsnormen und die Sicherstellung einer zuverlässigen Belieferung in möglichst gleichbleibender Qualität. Zulieferer werden von uns als Partner gesehen und als solche behandelt.

Wo genau arbeiten Sie mit ALFA zusammen?

ALFA liefert uns montagefertig konfektionierte Hard Maple Lamine für die Formverleimung unserer Rim und Stege. Die Besonderheit und Qualität von ALFA ist die exakte Einhaltung der geforderten Toleranzen, der Holzfeuchten sowie der vereinbarten Liefertermine.

Warum arbeiten Sie mit ALFA zusammen?

Weil es ALFA nicht nur gelungen ist, unsere extrem hohen Qualitätsanforderungen zu erreichen, sondern sie auch bewiesen haben, diese über einen langen Zeitraum sicher und verlässlich einzuhalten. Wir haben eine extrem hohe Fertigungstiefe und müssen uns bei der Vergabe von Bauteilen an Zulieferer auf die Einhaltung der Spezifikationen verlassen können. Ebenso ist es für uns wichtig, dass Liefertermine in unserem langfristig vorgeplanten Produktionsablauf zuverlässig eingehalten werden und wir die Möglichkeit haben, eine für beide Firmen passende Lieferlogistik zu entwickeln. All diese Anforderungen wurden durch ALFA bestmöglich unterstützt und gemeinsam mit uns erfolgreich weiterentwickelt. Ein gutes Geschäft kann sich nach unserer Meinung, bei allen, teilweise natürlich zwischen Lieferanten und Produzenten unterschiedlichen Interessen, nur entwickeln, wenn am Ende beide Unternehmen damit dauerhaft zufrieden sind. ALFA ist uns in den letzten 15 Jahren ein sehr verlässlicher und kompetenter Partner geworden, wofür wir uns herzlichst bei allen Verantwortlichen in Pram und Ried bedanken möchten. Wir freuen uns auf weitere Jahre dieser fruchtbaren Partnerschaft.

Über das Projekt

Typ	Hersteller von Flügeln
Ort	Hamburg
Design	Steinway & Sons
Herstellungsdauer	3 Jahre
Fotografie/Visualisierung	© ALFA



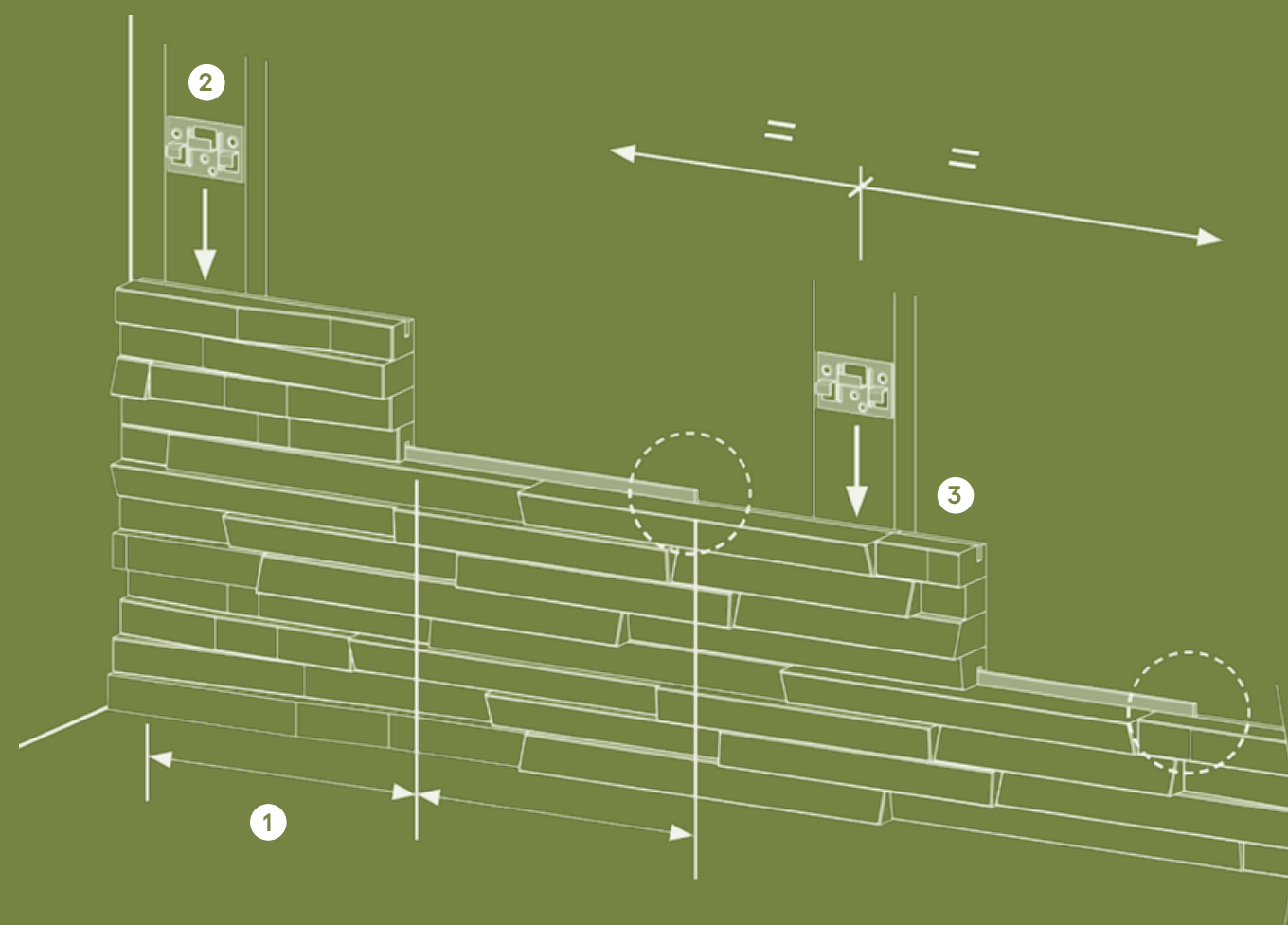
Cooler Start-Up

IceGuerrilla gibt sich die Waldkante

In Münchens Ausgehmeile Leopoldstraße aufzufallen, ist gar nicht so leicht. Doch Qualität sticht immer. Das zum besten Eis Deutschlands gekürte Vanilleeis des IceGuerrillas etwa. Davon zeigte sich auch die Süddeutsche begeistert und berichtete über „Eis in abgedrehten Geschmacksrichtungen wie Weißbier oder Käsespätzle.“ Den passenden Rahmen dafür bietet die Waldkante von ALFA.

Über das Projekt

Typ	Eis Diele, Ladenbau
Ort	München
Fertigstellung	Ende 2016
Dauer	1 Jahr
Fotografie/Visualisierung	© ALFA



① min. 200mm Versatz

② Fugenkralle

③ Lattenkonstruktion

Waldkante

Mit der dekorativen Wandverkleidung Waldkante präsentiert ALFA ein weiteres Beispiel dafür, Holz in seiner Natürlichkeit wirkungsvoll in Szene zu setzen: Restholzstreifen aus dem Randbereich des Stamms werden von Hand zu optisch reizvollen und qualitativ hochwertigen Wandelementen gefügt, die sich mittels Nut und Feder leicht montieren lassen.

Verfügbar ist die Waldkante in den Holzarten Erle, Nuss und Eiche Moka. Sie stammen gemäß der Philosophie von ALFA aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und sind frei von Insektiziden und Schadstoffen. Somit sorgen die urwüchsigen Elemente nicht nur für eine spannende Optik, sondern tragen auch zu einem wohngesunden Raumklima im Wohn- und Objektbereich bei.



CONNOCK & LOCKIE

Aus Tradition maßgeschneidert

Connock & Lockie, Herren-Schneiderei im Zentrum von London

Das Interieur der Schneiderei Connock & Lockie in der Lamb's Conduit Street Nr. 33 sitzt wie ein guter Herrenanzug: Dunkle Möbel, Holz. Inhaber Yusuke Nagashima entschied sich für 3-Schicht-Eichenplatten von ALFA, um das historische Flair zu erhalten.



Warum gerade Holz?

Sie hätten doch leicht ein anderes Material wählen können ...

Wir sind eine Maßschneiderei, die im Jahr 1902 gegründet wurde, und als wir mit der Renovierung begannen, wollten wir ein Gefühl für Tradition und Erbe erhalten.

Außerdem wollten wir ein Material, das im Laufe der Jahre schön altern würde. Holz war der ideale Weg, um das zu erreichen, was wir wollten.

Lieben Sie denn besonders „natürliche“ Materialien?

Wir machen Kleidung hauptsächlich aus natürlichen Fasern (Wolle, Baumwolle, Seide usw.), und wir lieben natürliche Materialien, obwohl es in letzter Zeit einige Fortschritte bei den von Menschen hergestellten Materialien gibt.

Was bedeutet für Sie Präzision?

Präzision ist konsistent, sie lässt sich für bestimmte Standards immer wieder reproduzieren.

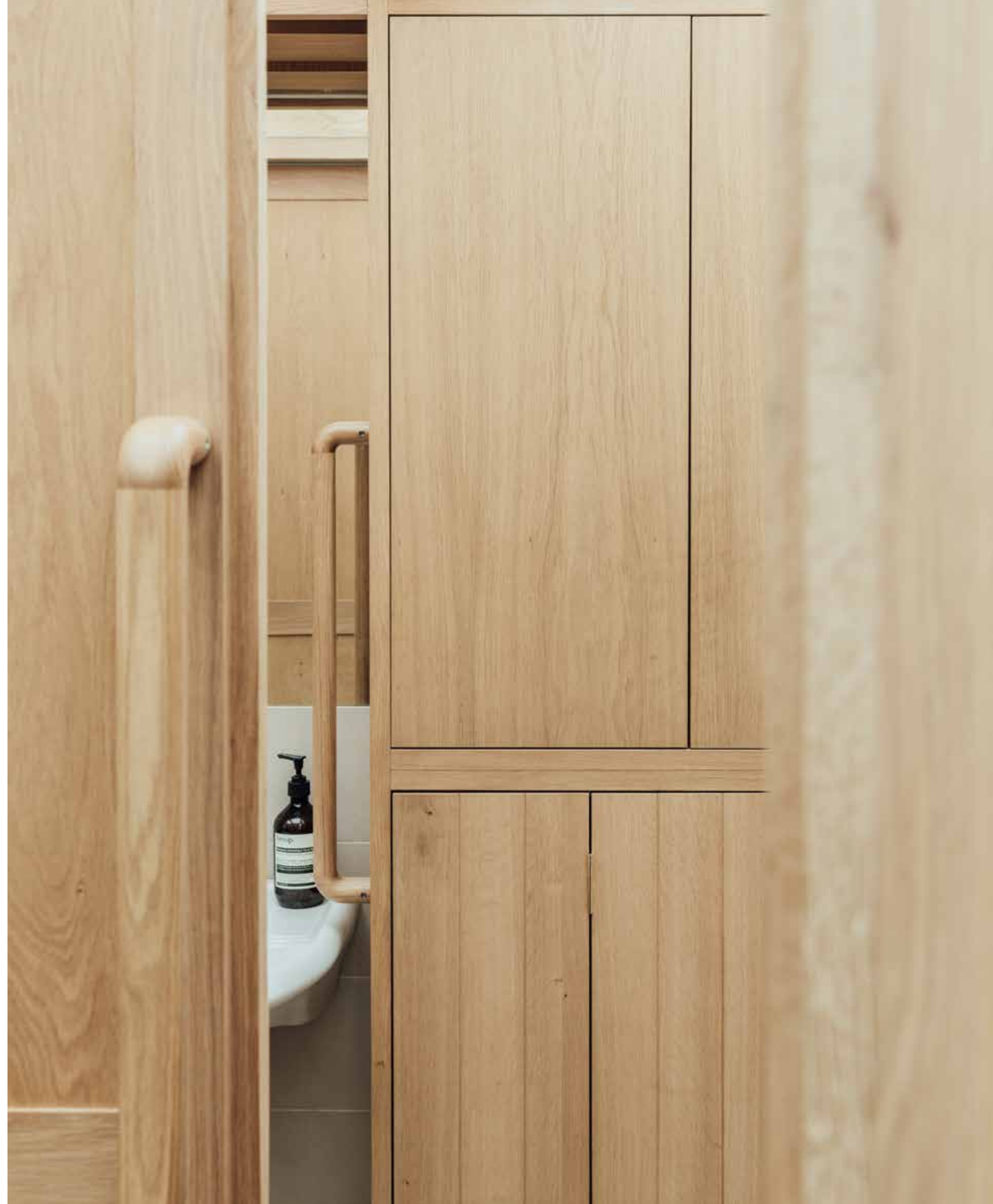
Was ist entscheidend, wenn es um Qualität geht?

Qualität bedeutet für mich „Sorgfalt“. Es geht um die Frage, wie sehr man sich dafür interessiert, was man tut. Das haben mir meine Schneiderlehrer beigebracht.

Über das Projekt

Typ	Schneiderei, Ladenbau
Ort	London
Architektur	Architect Benedetti Architects
Fertigstellung	2017
Dauer	2 Jahre
Fotografie/Visualisierung	© ALFA





ALFA

wachsende Werte

TEAM 7 Natürlich Wohnen GmbH, Werk Pram
Gewerbepark 1, 4742 Pram, AUSTRIA
Tel. +43 / 77 36 / 66 07
info.alfa@team7.at
WWW.ALFA-MASSIV.COM

FN 252129d, Bezirksgericht Ried, ARA-Nr. 909, DVR 0709042
Es gelten die TEAM 7-Geschäftsbedingungen.
Irrtum, Druck- und Satzfehler vorbehalten!